

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 61 (1967)
Heft: 10

Rubrik: Blick in die Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG) für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB)

61. Jahrgang

Nr. 10

15. Mai

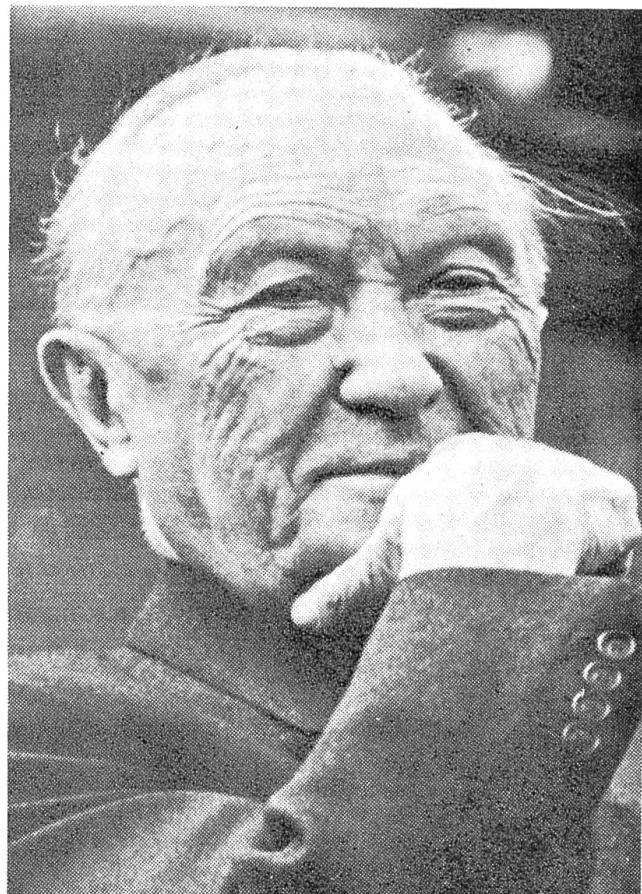
Reformierte Beilage

Blick in die Welt

Am 19. April 1967 starb alt Bundeskanzler Konrad Adenauer. Als er am 15. September 1949 zum ersten Regierungschef der Bundesrepublik Deutschland gewählt wurde, war er schon 73 Jahre alt. Adenauer war also schon ein alter Mann. Aber er hatte noch die Lebens- und Willenskraft eines jungen Mannes.

Nach dem verlorenen Krieg war Deutschland gehaßt und verachtet. Viele seiner Städte lagen in Schutt und Trümmern. Man hatte damals geglaubt, es werde viele Jahrzehnte dauern, bis Deutschland wieder wie früher ein geachtetes, gleichberechtigtes und starkes Glied der Völkerfamilie sein könne. Es dauerte aber nur wenige Jahre. Das verdankt es Adenauer. Er verstand es, das Vertrauen und die Mithilfe der westlichen, demokratischen Länder wieder zu gewinnen. Für den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes stand ihm ein kluger Mann zur Seite, Prof. Dr. Ludwig Erhard. Dieser wurde später sein Nachfolger im Amte des Bundeskanzlers.

Adenauer hatte sich aber nicht nur die Aufgabe gestellt, wieder ein starkes, geachtetes Deutschland zu schaffen. Sein Ziel war auch ein vereinigtes Europa. In zwei Weltkriegen waren europäische Völker einander als Feinde gegenübergestanden. Das sollte nie mehr geschehen. Vor allem suchte Adenauer Deutschland und Frankreich miteinander zu versöhnen. Er hatte guten Erfolg, weil es auch in Frankreich gleichgesinnte Regierungsmänner gab. Ein wichtiger und bedeutender Schritt in der europäischen Zusammenarbeit war die Gründung der EWG am 25. März 1957. Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Holland und Luxemburg schlossen sich zu



einer Wirtschaftsgemeinschaft zusammen. Adenauer befürwortete auch die militärische Zusammenarbeit. Gegenüber ähnlichen Vorschlägen der Staaten des Ostblocks war er dagegen sehr mißtrauisch. 1963 trat Adenauer von seinem Amte zurück. Er durfte noch vier Jahre lang befriedigt und stolz zurückblicken auf sein Werk, ausgenommen die Vereinigung Europas zu einem großen, festen Staatenbund. Mit diesem Plan geht es seit Jahren nicht recht vorwärts. Daran ist nicht zuletzt sein Freund de Gaulle schuld. De Gaulle wollte nämlich bis jetzt nichts vom Beitritt weiterer Staaten zur EWG wissen. Und geblieben ist auch die Trennung Deutschlands in West- und Ostdeutschland.

Ro.